



# Zeugniserläuterung

## 1. Geschützter Titel (de), Beruf

Physiklaborantin EFZ  
Physiklaborant EFZ

## 2. Übersetzter Titel (en)

Physics Laboratory Technician  
Federal Diploma of Vocational Education and Training

## 3. Profil der beruflichen Tätigkeit

Physiklaborantinnen und Physiklaboranten

- planen Versuche gemäss betrieblichen Anforderungen und Auftrag
- konstruieren und bauen die geeigneten Versuchsanordnungen auf und prüfen deren Funktionstauglichkeit
- führen Messungen durch und bestimmen Messunsicherheiten
- analysieren physikalische Eigenschaften
- werten die Ergebnisse aus, dokumentieren sie nachvollziehbar und präsentieren sie in geeigneter Form
- lesen und schreiben Dokumente in Englisch
- planen und bearbeiten Projekte teamorientiert oder selbstständig
- warten und unterhalten technische Anlagen und Infrastruktur.

Physiklaborantinnen und Physiklaboranten realisieren Projekte und Aufträge systematisch, wirtschaftlich, ökologisch und selbständig. Sie sind es auch gewohnt im Team zu arbeiten, sind flexibel und aufgeschlossen gegenüber Neuerungen. Sie beachten die Grundsätze der Arbeitssicherheit und des Gesundheits- und Umweltschutzes.

## 4. Berufliche Tätigkeitsfelder

Physiklaborantinnen und Physiklaboranten sind kompetente, nicht akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bildungs- und Forschungszentren, Industrie und Gewerbe.

Sie erfüllen ihre Aufgaben häufig in Zusammenarbeit mit akademisch ausgebildeten Personen und zeichnen sich dadurch aus, dass sie durch ihre vertieften theoretischen und praktischen Kenntnisse in der Lage sind, Forschungs- und Entwicklungsideen, aber auch prüftechnische Problemstellungen praktisch umzusetzen. Durch ihre fachlichen Kenntnisse sind sie in der Lage, Applikations- Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zu beschleunigen und zu aussagekräftigen Resultaten beizutragen. Sie leisten aber auch wesentliche Beiträge bei der Wartung und dem Unterhalt von Anlagen und Infrastrukturen. Durch ihre fundierten Kenntnisse sind sie kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner von Gast-Wissenschaftlerinnen und Gast-Wissenschaftlern, Mitarbeitenden, Projektteams sowie Kundinnen und Kunden.

## 5. Amtliche Grundlagen des Abschlusses

### 5.1 Zuständige Trägerschaft (Organisation der Arbeitswelt) für den Abschluss

Arbeitsgemeinschaft der Lehrmeister von Physiklaboranten (AGLPL)  
[www.physiklaborant.ch](http://www.physiklaborant.ch)

### 5.2 Nationale Behörde, die für den Erlass des Abschlusses zuständig ist

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Einsteinstrasse 2, CH-3003 Bern,  
[www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch)

### 5.3 Niveau der Qualifikation (national oder international) des Abschlusses

<b>Nationaler Qualifikationsrahmen Berufsbildung:</b>	<b>Niveau 5</b>
<b>Europäischer Qualifikationsrahmen:</b>	<b>Niveau 5</b>

#### 5.4 Bestehensregeln/Notenskala

6 = sehr gut  
5 = gut  
4 = genügend

3 = schwach  
2 = sehr schwach  
1 = unbrauchbar

Die Mindestnote zum Bestehen ist eine 4.

#### 5.5 Zugang zu weiterführenden Ausbildungen\* (optional)

Direkter Zugang zu Tertiär-B-Ausbildungen (Höhere Fachschulen), mit Berufsmaturität prüfungsfreier Zugang zu Fachhochschulen, mit Zusatzqualifikationen Zugang zu Universitäten/ETH

\* Der Entscheid über die Zulassung liegt immer bei der aufnehmenden Institution.

#### 5.6 Internationale Abkommen (optional)

-

#### 5.7 Rechtsgrundlage

- Verordnung des SBFJ über die berufliche Grundbildung Physiklaborantin EFZ / Physiklaborant EFZ vom 4. Februar 2014 (Berufsnummer 65328)

- Verordnung über den Nationalen Qualifikationsrahmen für Abschlüsse der Berufsbildung vom 27. August 2014 (RS 412.105.1)

### 6. Offiziell anerkannte Wege zur Erlangung des Abschlusses

Die berufliche Grundbildung Physiklaborantin/Physiklaborant EFZ dauert 4 Jahre. Die Ausbildung erfolgt mehrheitlich dual, d.h. an den Lernorten Lehrbetrieb, Berufsfachschule und in überbetrieblichen Kursen. Die Handlungskompetenzen des Berufes werden von der zuständigen Trägerschaft definiert.

- Im Lehrbetrieb werden den Lernenden die praktischen Fertigkeiten des Berufs vermittelt, im Durchschnitt an 3.5 Tag(en)/Woche.

- In der Berufsfachschule werden Berufskennnisse und Allgemeinbildung vermittelt, im Durchschnitt an 1.5 Tag(en)/Woche; total 2160 Lektionen.

- In den überbetrieblichen Kursen werden grundlegende Fertigkeiten vermittelt, welche die Bildung in beruflicher Praxis und die schulische Bildung ergänzen, Dauer der Kurse total 33 Tage.

Das Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung umfasst folgende Qualifikationsbereiche:

- praktische Arbeit im Umfang von 36–120 Stunden
- Berufskennnisse (schriftlich und/oder mündlich) im Umfang von 5 Stunden
- Allgemeinbildung
- Teilprüfung im Umfang von 8 Stunden am Ende des 2. Ausbildungsjahres

Zur Berechnung der Gesamtnote zählen die Qualifikationsbereiche sowie die Erfahrungsnote aus der Berufsfachschule.

Andere, gleichwertige Qualifikationsverfahren sind möglich.

### 7. Zusätzliche Informationen

-

**Ausgestellt durch:** Nationale Referenzstelle:

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ, [www.sbfj.admin.ch](http://www.sbfj.admin.ch)

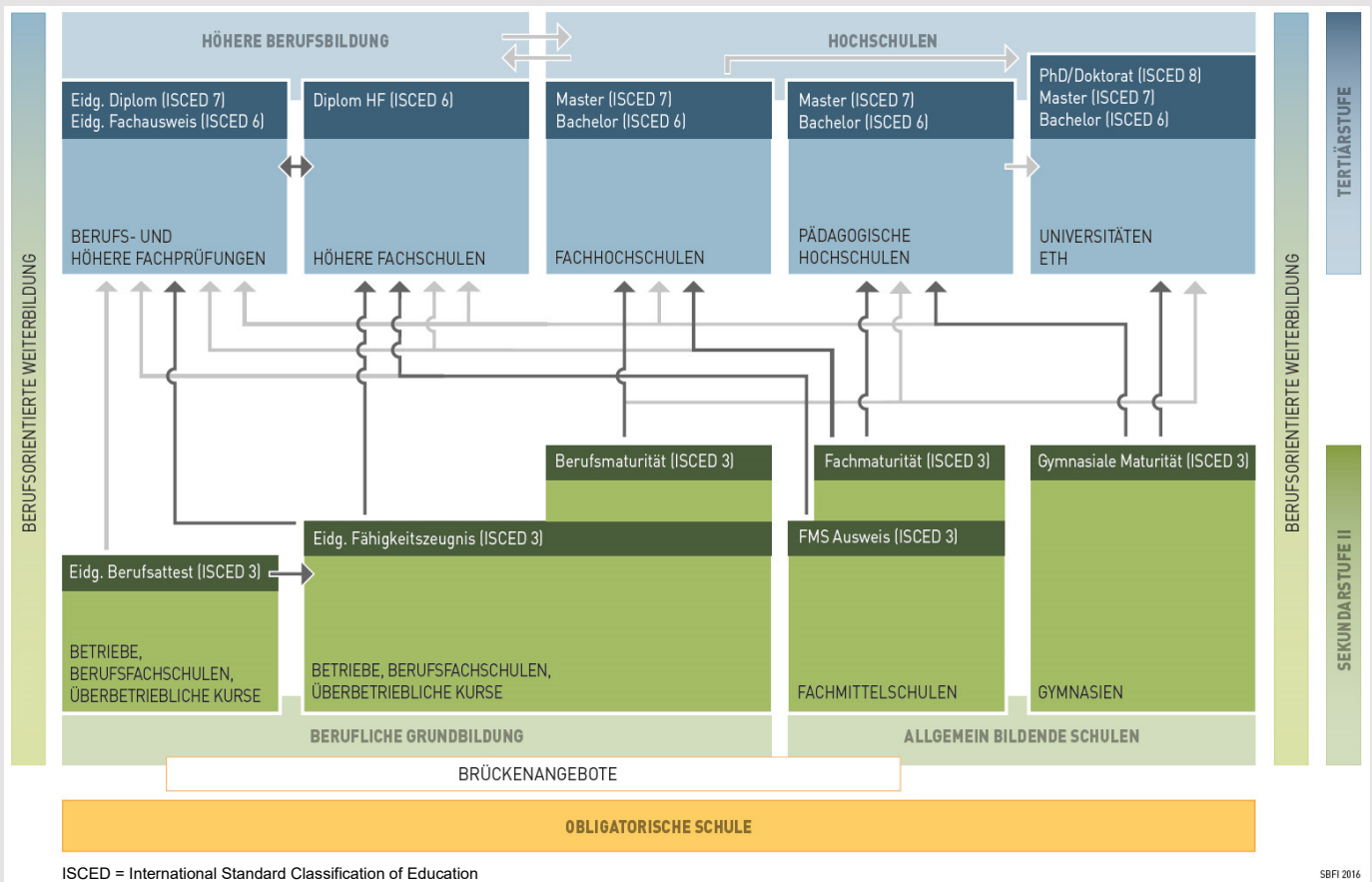


Diese Zeugniserläuterung stützt sich auf Art. 4 Absatz 1 der Verordnung vom 27. August 2014 über den nationalen Qualifikationsrahmen für Abschlüsse der Berufsbildung (V-NQR-BB, SR 412.105.1). Die Vorlage für diese Zeugniserläuterungsvorlage wurde vom Europäischen Parlament und Rat empfohlen (Entscheidung Nr. 2241/2004/EG). Die Zeugniserläuterung stellt hinreichende Daten zur Verfügung, welche die internationale Transparenz und angemessene berufliche Anerkennung von Qualifikationen (Urkunden, Zeugnisse, Abschlüsse, Zertifikate, etc.) verbessern. Sie beschreibt Eigenschaften, Stufe, Zusammenhang, Inhalte sowie Art der Qualifikation, die von der in der Originalurkunde bezeichneten Person erfolgreich abgeschlossen wurde. Diese

Zeugniserläuterung ist nur mit der Originalurkunde zu verwenden. Die Zeugniserläuterung ist frei von jeglichen Werturteilen, Äquivalenzaussagen oder Empfehlungen zur Anerkennung.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.sbfj.admin.ch](http://www.sbfj.admin.ch)

## 8. Angaben zum nationalen Bildungssystem



### Das Schweizerische Bildungssystem

Die zwei Säulen des Schweizerischen Bildungssystems sind allgemein bildende und berufsbildende Ausbildungsgänge. Wechsel zwischen den verschiedenen Bildungsstufen und zwischen der allgemein bildenden schulischen und der Berufsbildung sind jederzeit möglich, erfordern aber eventuell Zusatzleistungen. Generell ist das Schweizerische Bildungssystem durch eine hohe Durchlässigkeit geprägt.

#### Die berufliche Grundbildung auf Sekundarstufe

Die berufliche Grundbildung bereitet auf eine eigenständige berufliche Tätigkeit vor und zeichnet sich durch die konsequente Verknüpfung von Theorie und Berufspraxis aus. Vermittelt werden die für die Berufsausübung notwendigen Handlungskompetenzen, welche es den Absolventinnen und Absolventen ermöglichen, berufliche Aufgaben und Tätigkeiten eigeninitiativ, zielorientiert, fachgerecht und flexibel auszuführen. Die berufliche Grundbildung umfasst zudem einen allgemein bildenden Unterricht, der grundlegende Kompetenzen zur Orientierung im persönlichen Lebenskontext und in der Gesellschaft sowie zur Bewältigung von privaten und beruflichen Herausforderungen vermittelt.

Die berufliche Grundbildung findet üblicherweise an drei Lernorten (Betrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse) statt. Mit bestandenerm Abschluss der beruflichen Grundbildung ist die Arbeitsmarktfähigkeit sichergestellt.

Mit weiterer Berufserfahrung steht den Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) der Karriereweg via höhere Berufsbildung offen oder mit einer eidgenössischen Berufsmaturität auch der Zugang zu einem Studium an einer Fachhochschule.

#### Zugang zur höheren Berufsbildung auf Tertiärstufe

Die höhere Berufsbildung umfasst die eidg. Prüfungen (Berufsprüfung und höhere Fachprüfung) und die Bildungsgänge an höheren Fachschulen (HF). Sie kombiniert Unterricht und Berufspraxis und stellt so das duale System der Berufsbildung auch auf der Tertiärstufe sicher. Sie baut auf der beruflichen Grundbildung auf und ist kompetenz- und arbeitsmarktorientiert. Eine eidg. Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis ermöglicht Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung. Eine eidg. höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom baut in der Regel auf einer Berufsprüfung auf und qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrer Branche oder für Leitungspositionen in Unternehmen. An höheren Fachschulen kann ein eidg. anerkanntes Diplom HF erworben werden. Höhere Fachschulen bilden Kompetenzen im Bereich der Fach- und Führungsverantwortung aus und sind in der Regel generalistischer und breiter ausgerichtet als die eidg. Prüfungen.

#### Zugang zu den Hochschulen mit der eidgenössischen Berufsmaturität

Die eidgenössische Berufsmaturität ergänzt die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Inhaberinnen und Inhabern eines eidgenössischen Berufsmaturitätszeugnisses steht der Zugang zu einem Studium an einer Fachhochschule offen. Mit der Ergänzungsprüfung «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen» (Passerelle) steht auch der Zugang an eine Schweizerische Universität oder an eine Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) offen.

Weitere Informationen zu den Zeugnisrätungen finden Sie auf [www.supplementprof.ch](http://www.supplementprof.ch).